COMBONI-MISSIONARE

solidarisch

Freundesbrief, Herbst 2016

Liebe Freunde!

Im Voraus ein herzliches Wort des Dankes für Ihre freundschaftliche Beziehung mit uns Comboni-Missionaren. Dank Ihrer Hilfe konnten wir in den vergangenen Monaten wieder viele Projekte unserer Mitbrüder unterstützen. Besonders hervorheben möchte ich Br. Bernhard Hengl aus Juba, der sich unermüdlich für die leidgeprüfte Bevölkerung im Südsudan einsetzt. Das erlaubt mir die Überleitung zu dem im Augenblick in Deutschland viel und kontrovers diskutierten Thema über die Flüchtlinge.

Eine Uhr, ein Handy und ein paar Klamotten. Vielmehr ist nicht übriggeblieben für die achtköpfige Familie von Abdul aus Syrien. Dabei lebten sie in der Heimat doch im eigenen Haus und es ging ihnen auch ansonsten gut. Eines der ungezählten Einzelschicksale derer, die bei uns Zuflucht suchen. Nach dem UN Flüchtlingsrat sind zurzeit ca. 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht, wovon 38 Millionen Inlandsflüchtlinge sind.

Propaganda für die Flüchtlingshilfe

Bei uns sorgt das Thema „Flüchtlinge“ seit mehr als einem Jahr für teils heftige Diskussionen. Die Willkommens-Mentalität in Deutschland aus dem vergangenen Jahr hat Federn gelassen. Hauptsächlich aus dem rechtspopulistischen Lager wird kräftig dagegen geschürt. Ziel deren Propaganda ist es Angst zu verbreiten, welche in der Folge dann Ablehnung, und im schlimmsten Fall gar Fremdenhass erzeugen soll. Man spricht z.B. von drohender Islamisierung. Dabei kann ein nach dem Evangelium gelebtes Zeugnis für Andersgläubige Anlass zum Nachdenken sein und eine Gasse für den Heiligen Geist bilden. Letztendlich hat Jesus selbst uns aufgetragen, das Evangelium allen Völkern zu verkündigen.

„Für den Christen gibt es keinen Fremden, sondern nur den Nächsten!“

Besser wir besinnen uns in Deutschland wieder auf unsere christlichen Wurzeln, als uns vor dem Islam in die Hosen zu machen. Sicher; für Salafisten und Hass-Prediger ist in Deutschland kein Platz. Auf der anderen Seite ist es unangebracht, die sich häufenden Terroranschläge in Europa mit den Flüchtlingen in Verbindung zu bringen. Die islamischen Terrorbanden interessieren sich nicht für unsere Flüchtlingspolitik. Sie wollen alles radikal auslöschen was ihrem teuflischen Treiben im Weg steht.

Bootsflüchtlinge...

Was nun allgemein die Flüchtlingsfrage betrifft, so kann diese nicht von Deutschland alleine beantwortet werden; es muss eine europäische Lösung dafür geben. Davon sind wir leider weit entfernt. Es muss doch zu denken geben, dass die EU mit mehr als 500 Millionen Einwohnern und eine der wohlhabendsten Regionen der Welt neuerdings alles versucht, sich die Flüchtlinge vom Hals zu schaffen. Dabei gibt es keine Schamgrenzen mehr und Verbrecher gegen die Menschrechte werden plötzlich zu Bündnispartnern.

Wir dürfen freilich von den Menschen, die zu uns kommen erwarten, dass sie sich unserer Gesellschaft nach angemessener Zeit anpassen. Parallel-Gesellschaften dürfen auf keinen Fall entstehen. Zusammenfassend gilt, dass es für den Christen keine Fremden, sondern nur den Nächsten gibt. Für Skeptiker sei angemerkt, dass viele in ihr Herkunftsland zurückkehren werden, sobald sich die Verhältnisse dort normalisieren. Wer verlässt schon gerne die Heimat?

Br. Hans D. Ritterbecks, Missionsprokurator

DIE ZUKUNFT NICHT VERGESSEN

Zeichen der Hoffnung mitten im Chaos

Bruder Hans Eigner, verantwortlicher Bauleiter des Projekts Friedenszentrum Kit, berichtet aus Juba, Südsudan:

„Sie sind wie Blumen unter den Dornen und ich freue mich über die Würde, die sie ausstrahlen.“

Juba, das Zentrum von Gefechten

Der junge Staat Südsudan hat eigentlich noch gar nicht angefangen ein Staat zu sein. Die schweren Kämpfe im Juli haben wieder gezeigt, dass dieses Land ein Eldorado von Kriegsmachern, prinzipienlosen Opportunisten und machthungrigen Politikern ist. Die Regierung hat nicht ansatzweise einen Sinn für einen Rechtsstaat und für das Gemeinwohl entwickelt. Gesetzlosigkeit und militärische Arroganz bestimmen das Bild der Hauptstadt Juba.

Das neu erstellte Friedenszentrum Kit in der Nähe von Juba.

Hoffnung inmitten von Chaos

In diesem Kontext haben die 46 Orden im Land entschieden, ein Zentrum zur Förderung des Friedens und der Behandlung von Traumata in Kit, nahe der Hauptstadt Juba zu erstellen. Das „Good Shepherd Peace Center“ wird am 15. Oktober eingeweiht und wird menschliche und spirituelle Werte fördern. Die größten Herausforderungen sind: Feindschaft, Hass und Misstrauen unter den verschiedenen Volksgruppen, kaum ein Verständnis für ein Gemeinwohl und wie ein Staat funktionieren könnte, mangelnde Bereitschaft zur Versöhnung sowie das komplette Fehlen von nationaler Identität.
Die Orden, zusammen mit der Ortskirche, wollen einen Kontrapunkt setzen und das christliche Menschenbild für einen friedlichen Süd Sudan eindeutig vorschlagen. Bei allem Dunklen finden sich immer wieder Menschen, die nicht der Rauigkeit der Gesellschaft zum Opfer gefallen sind. Sie sind wie Blumen unter den Dornen und ich freue mich über die Würde, die sie ausstrahlen. Die Leitung des Zentrums werden Ordensleute aus verschiedenen Kongregationen übernehmen. Das Friedenszentrum mit Konferenz-, Tagungs- und Unterkunftsmöglichkeiten ist für eine Teilnehmerzahl von 120 Personen ausgerichtet. So wird mit Gottes Hilfe an einem Ort des Krieges der Friede keimen, der eine wahrhaft menschliche Entwicklung möglich macht. Möge Gott seinen Segen dazu geben.

Pater Gregor Schmidt-Bogdong berichtet aus seiner Missionsstation Old Fangak, Südsudan:

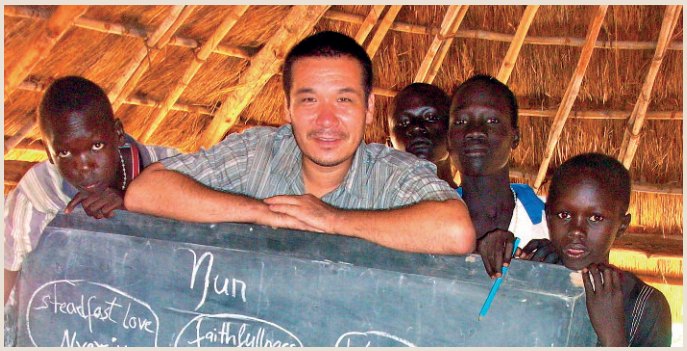
„Beten wir gemeinsam, dass die vielen unschuldigen Menschen im Südsudan endlich dauerhaften Frieden genießen können.“

Die einzige Pfarrei, die nie geschlossen worden ist

Wir sind immer noch drei Patres in Old Fangak: Christian (Italien), Alfred (Uganda) und ich. Wir halten seit über zwei Jahren Bürgerkrieg die Stellung. Old Fangak war die einzige Pfarrei der Diözese Malakal, die nie geschlossen worden ist. Wir betreuen über 80 Kapellen, wobei der aktuelle pastorale Raum ein Ausmaß von 7.600 qkm erreicht; dies ist halb so groß wie Schleswig-Holstein. Die Katholiken haben einen festen Glauben und tiefes Vertrauen zu Jesus Christus, wissen aber sehr wenig über Bibel und Kirche. Sie sind daher sehr dankbar für den Dienst der Comboni-Missionare, solange es noch keine eigenen Priesterberufungen gibt.

Herausforderung: Analphabetismus

Neben der pastoralen Arbeit sehen wir bei einer Analphabetenquote von über 80% eine der größten Herausforderungen in der Bildungsförderung. Die meisten Spendengelder verwenden wir für den Bildungsbereich. Das sind Stipendien für Schüler, die auf ein Internat geschickt werden. Des Weiteren finanzieren wir die Fortbildung für 75 Lehrer vor Ort. Wir betreuen auch fünf Dorfschulen und versorgen sie mit Schulmaterial. Ich selbst unterrichte in unserer Schule in Old Fangak die 7. und 8. Klasse. Wir haben vier Lehrer angestellt, wobei allerdings nur einer eine zweijährige Grundschulausbildung abgeschlossen hat. Besser ausgebildete Leute gibt es nicht. Wenn ich nicht auf pastoraler Wanderung bin, ist meine Hauptaufgabe die Leitung dieser Schule.



Pater Gregor unterrichtet in der Dorfschule.

Über die jüngste Entwicklung im Südsudan haben die Medien weltweit berichtet. Das Land kommt einfach nicht zur Ruhe. Es herrschen Chaos und Gewalt. Unsere abgelegene Region ist bisher weitestgehend verschont geblieben. Beten wir gemeinsam, dass dieser blutige Unsinn sein rasches Ende findet und die vielen unschuldigen Menschen im Südsudan endlich dauerhaften Frieden genießen können.

PROJEKT IN PERU

Gemeinschaftsgärten

Tomaten auf 3.500 m Höhe

Seit zwei Jahren hat unser Mitbruder, **Pater Alois Weiß** mit mehreren Frauen aus der Pfarrgemeinde Palca-Tarma/Peru damit begonnen, an verschiedenen Orten Gemeinschaftsgärten zur Eigenversorgung zu organisieren. Und dies in den Anden auf 3.500 m Höhe. Hierbei handelt es sich keineswegs um Hobby-Gärtnerei.

Frauen mit ihren Kindern bei der Tomatenzucht.

HINTERGRUND

Einseitige Ernährung in dieser Region hat zu Mangelerscheinungen geführt, bis hin zu verbreiteter Anämie. Man spricht davon, dass 43 % der Bevölkerung in den Anden an Unterernährung leidet. Was man bei uns im nächstgelegenen Supermarkt kaufen kann, sucht man in dieser abgelegenen Gegend vergeblich.

UMSETZUNG

Um dem nun im Ansatz entgegenzuwirken, hat man diese Gemeinschaftsgärten angelegt um vitaminhaltige Gemüse- und Obstsorten anzubauen. Dazu zählen Spinat, Gurken, Kürbis, Tomaten, Paprika, Rocoto-Chili, Papaya, Granadillen u.v.a.m. Dabei ist die Erstellung der Gewächshäuser relativ einfach: Man nimmt je nach Größe eine entsprechende Anzahl durchsichtiger Dachplatten, dazu Holzleisten, ein paar Kilo Nägel und einige Meter Draht für die Dachluken und die ganze Sache ist bereits fertiggestellt. Beliebt in den Anden ist auch das Meerschweinchen. Zu dem genannten Gesamtprojekt gehört somit auch eine verbesserte Meerschweinchen-Zucht. Das Fleisch ist zart und weist einen höheren Nährwert als beim Huhn. Bei einem Festessen darf das pikante Meerschweinchen nicht fehlen.

ECHO

Mittlerweile interessieren sich immer mehr Menschen für diese Projekte; darunter auch Männer. Bleibt zu hoffen, dass diese Initiative Schule macht und nachhaltig dazu beiträgt das Ernährungsniveau zu verbessern.

Frauen bei der Verarbeitung der Ernte.

PROJEKT IN MATANY / UGANDA

Frauengruppe in Matany

Kleine Kredite helfen zur Selbsthilfe

Die “Ekal Ngolo Ka-Akuj” Frauengruppe in Matany/Uganda wurde im vergangenen Jahr von unserem ugandischen Mitbruder, **Pater John Bosco Mubangizi,** ins Leben gerufen.

HINTERGRUND

Die Initiative ist die Antwort auf die extrem hohe Armut in dieser Region. Die dort lebenden Karamojong sind Semi-Nomaden, also Viehhirten, die auch begrenzt Landwirtschaft betreiben. Die Frauen spielen in diesem Gesellschaftssystem eine untergeordnete Rolle. Von daher versteht sich das Projekt als Beitrag, die Stellung der Frauen aufzuwerten.

PROGRAMM

Das Programm umfasst einen Katalog von Aktivitäten. Neben der Verbesserung der landwirtschaftlichen Praktiken sowie des Verkaufs landwirtschaftlicher Produkte auf den Märkten, werden Mini-Kredite an Frauen zur Eröffnung von Kleingeschäften vergeben. Mit diesen Geldern können diese Frauen kleinere Läden eröffnen. Diese Kredite werden von Spenden gespeist und bei erfolgreicher Geschäftstätigkeit von den Frauen ratenweise zurückgezahlt. Außerdem bietet das Projekt im Laufe der nächsten drei Jahre neben allgemeiner Beratung, Trainingskurse für Buchführung, Nutztierhaltung, Ackerbaukunde, Geflügelhaltung, Imkerei u.a.m.

PERSPEKTIVE

In dieser äußerst benachteiligten Region verspricht man sich von diesen Projekten eine nachhaltige positive Veränderung für die dort lebenden Menschen. Armut, niedriges Bildungsniveau, Alkoholismus, häusliche Gewalt und die hohe Abwanderung vor allem von Jugendlichen, prägen in vielen Fällen den Alltag. Ein Team von 28 Frauen und einigen männlichen Katechisten besuchen dreimal wöchentlich die verschiedenen Zentren um die Menschen für eine Umbildung der sozialen Verhältnisse zu sensibilisieren. Diese Erziehungshilfen finden dann ihren praktischen Anreiz in den Selbsthilfeprojekten. Bis diese Projekte allerdings auf „eigenen Füßen“ stehen, braucht es noch etwas Hilfe von außen.

INFORMATIONEN zu diesen und weiteren Bildungsprojekten, die wir unterstützen, senden wir Ihnen gerne zu.

Projektförderung

Einige der Projekte, die wir mit Ihrer Hilfe unterstützt haben:

Äthiopien
Unterstützung eines Kindergartens
Eritrea
Anschaffung eines Fahrzeugs
Ecuador
Erdbebenhilfe
Ausstattung einer Schule in Esmeraldas
Kenia
Solaranlage für Heißwasserversorgung
Motorrad für pastorale Mitarbeiter
Kongo
Ausbildung von Jugendlichen
Malawi
Anschaffung von Schulbüchern
Gebrauchtwagen für pastorale Mitarbeiter
Peru
Reparatur einer Kapelle
Südsudan
Hungerhilfe in Juba
Frauenprojekt „Lady Lomin“
Schulbänke für Buschschulen
Uganda
Anschaffung eines Fahrzeugs
Schulmöbel für Secondarschule
Hühnerfarm für Schwesternkonvent
Getreidemühle für Witwen

Neben diesen Projekten haben wir unsere Unterstützung für Schulgelder mehr als verdoppelt und erreichen jetzt jährlich fast 100.000 €. Dabei legen wir größten Wert auf zuverlässige Partnerschaften. In der Regel arbeiten wir mit Schulen zusammen, die entweder von unseren Mitbrüdern, den Comboni-Schwestern oder uns nahestehenden Kongregationen geleitet werden. Wir möchten Ihre Aufmerksamkeit für diesen Bereich gewinnen, da wir davon überzeugt sind, dass Investitionen in Bildung langfristig einer der wirksamsten Hilfen für Drittländer darstellen.

JUBILÄUM

Am 29. Juni feierten fünf Mitbrüder ihr Goldenes Priesterjubiläum:

Pater Hans Hieber aus Westhausen
lebt zur Zeit im Missionshaus Neumarkt.
Pater Josef Knapp aus Pfalzen, Südtirol
lebt in Waidbruck, BZ, Südtirol.
Pater Josef König aus Neuburg,
lebt zur zeit im Missionshaus Mellatz .
Pater Walter Michaeler aus Milland, Südtirol,
lebt in Huanuco/Peru.
Pater Alois Weis aus Löffelstelzen,
lebt ebenfalls zur Zeit in Palca/ Peru.

ANERKENNUNG

Pater Josef Schmidpeter erhält das Bundesverdienstkreuz am Bande

Als Dank und Anerkennung seines unermüdlichen Einsatzes für die Armen und Bedürftigen in Peru, wurde unserem Mitbruder, P. Josef Schmidpeter, am 27. September in Stuttgart das Bundesverdienstkreuz verliehen. Stellvertretend für den Bundespräsidenten überreichte Landwirtschaftsminister Peter Hauk diese hohe Auszeichnung. Nach der offiziellen Ansprache des Ministers würdigte Frau Eloisa Tupia das segensreiche Wirken von P. Schmidpeter in Peru. Eloisa Tupia ist Generalverwalterin der sozialen Projekte von „Pro Espiritu Santo“ in Arequipa und arbeitet seit 1987 mit P. Schmidpeter zusammen. In den zum Gesamtprojekt zählenden drei Polikliniken werden täglich über 2200 mittellose arme Menschen behandelt. In seiner Abschlussrede bedankte sich P. Josef noch einmal herzlich für die hohe Ehrung.
Lieber Josef, wir, Deine Mitbrüder, sind stolz auf Dich und freuen uns gemeinsam mit Dir, dass Dein langjähriges tatkräftiges Wirken im pastoralen und sozialen Bereich nun auch mit dieser hohen Auszeichnung gewürdigt wurde.

ANTEILNAHME

Zum Tod von Pater Anton Pramstrahler

P. Anton Pramstrahler verstarb nach langer, schwerer Krankheit am 10. Mai 2016 im Alter von 79 Jahren in Brixen. Nach seiner Priesterweihe 1962 erfolgte sein erster Einsatz in Spanien. Anschließend baute er in Südafrika ab 1979 die Missionszeitschrift „Worldwide“ auf. Seine fotografischen Kenntnisse und Fähigkeiten kamen ihm dabei sehr zugute.
Ab 1998 war P. Anton Pramstrahler in Bamberg für die Erstellung der Zeitschrift „kontinente“, „Werk des Erlösers“ sowie des Spruchkarten-Kalenders zuständig.
Neun Jahre lang war er Seelsorger in Josefstal bei Ellwangen bis er 2008 wieder als Hausverwalter nach Brixen/Südtirol zurückkehrte. Dort wirkte er als Seelsorger für die umliegenden Gemeinden. Wir behalten ihn, der Zeit seines Lebens ein sehr fleißiger Arbeiter im Weinberg des Herrn war, in dankbarer Erinnerung.

Don Camillo's Weisheiten

– Befreiung –

„Er griff aus der Höhe herab und fasste mich, zog mich heraus aus gewaltigen Wassern“. (Ps. 18,17)
Es war einmal ein kleiner Adler, der mit den Hühnern aufwuchs. Er bewegte sich wie alle Hühner auf der Erde, scharrte und war glücklich. Eines Tages flog hoch am Himmel ein großer Adler und rief dem kleinen Adler zu: „Du bist kein Huhn, du bist ein Adler und du kannst fliegen; komm herauf“. Der Kleine glaubte dies jedoch nicht. Als nun der Besitzer der Hühner den Adler sah und befürchtete, er würde eines seiner Hühner stehlen, ging er ins Haus um seine Büchse zu holen. Gleichzeitig aber kam der große Adler im Sturzflug herab, packte den kleinen Adler und zog ihn mit sich hoch in die Luft. Der Mann aber schoss auf den großen Adler. Tödlich getroffen stürzte dieser auf die Erde herab. Im Fallen ließ er jedoch den kleinen Adler los und dieser schwang sich flügelschlagend hoch zum Himmel empor.
Jesus kam auf die Erde herab um uns Menschen in den Himmel mitzunehmen. Lassen wir uns von IHM ergreifen.

HERAUSGEBER
Comboni-Missionare vom Herzen Jesu
Körperschaft des öffentlichen Rechts

Missionsprokura Ellwangen
Br. Hans Dieter Ritterbecks
Postfach 1252 · 73472 Ellwangen
Telefon +49 7961 | 9055-22
prokurator@comboni.de · www.comboni.de
Konten: IBAN: DE66 6145 0050 0110 6170 15
SWIFT-BIC: OASPDE6AXXX

Comboni-Missionare Österreich
Autalerstraße 3 · A-8041 Graz St. Peter
Konto: IBAN: AT26 2050 3001 0013 6753
Tiroler Sparkasse AG Innsbruck

Missionshaus Milland
Postfach 221 · I-39042 Brixen
Konto: IBAN: IT93 N058 5658 2210 0757 0000 946

Redaktion: Br. Hans Dieter Ritterbecks,
Margit Hutter
Illustration: Stefan Kahlhammer; „Don Camillo“
Druck: Druckerei Opferkuch